

## **Erfahrungsbericht zum deutsch-französischen Forschungsatelier**

Durch die Teilnahme an dem von Herrn Dr. Zwickel initiierten Proseminar „Das neue französische Schuldrecht“, konnten wir Studierende zusätzlich zu der Blockveranstaltung in Saint-Etienne, bei der die Proseminarreferate vorgestellt wurden, noch an dem vierten deutsch-französischen Forschungsatelier an der Universität Jean Moulin Lyon 3 teilnehmen.

Das diesjährige Thema des Forschungsateliers waren der Vertrag und das Gerichtsverfahren, das heißt die Schnittstelle zwischen materiellem Vertragsrecht und Zivilprozessrecht nach den Vertragsrechtreformen in Deutschland und Frankreich.

Im Zuge der ordonnance n° 2016-131 vom 10. 02.2016 wurde das französische Vertragsrecht im Code civil erstmals grundlegend reformiert. Durch diese Änderungen wurde der Einfluss des Richters auf den Vertragsschluss und auf geschlossene Verträge gestärkt. In dem diesjährigen Forschungsatelier sollten daher die Schnittstellen zwischen dem deutschen und dem französischen Vertrags- und Zivilprozessrecht und die daraus resultierende Veränderung der Richterrolle in den beiden Rechtsordnungen herausgearbeitet werden.

Als wir am 29.11.2016 in Lyon eintrafen, waren wir alle mehr als gespannt, wie das Forschungsatelier werden würde. Da wir zum ersten Mal an einem Forschungsatelier teilnahmen, waren wir dementsprechend neugierig. Zunächst wurden wir von Herrn Dr. Zwickel, Frau Prof. Dr. Ferrand und Frau Dr. Cottin herzlich in Lyon willkommen geheißen.

Es war interessant zu sehen, wie viele verschiedene Professoren, Richter, Anwälte, Doktoranden und Studierende an dem Forschungsatelier teilnahmen, um mehr über das deutsche und das französische Vertragsrecht zu erfahren. Wir waren eine Gruppe von etwa 40 Teilnehmern, teils aus Deutschland, teils aus Frankreich aber auch aus Österreich.

Thematisch war das Forschungsatelier in zwei große Blöcke unterteilt: „Einfluss des Vertragsrechts auf den Zivilprozess“ und umgekehrt „Einfluss des zivilprozessualen Verfahrens auf das Vertragsrecht“. Über die drei Tage hinweg präsentierten verschiedene Juristen ihre Forschungsergebnisse und analysierten das deutsche und das französische Vertragsrecht und die jeweilige Rolle und Macht des Richters in kurzen Vorträgen.

Diese wechselten sich mit Gruppendiskussionen zu den einzelnen Themen der vorangegangenen Vorträge ab, sodass jeder aktiv an den rechtsvergleichenden Analysen teilhaben konnte und nicht nur durch bloßes Zuhören mitwirkte. Die Kleingruppen setzten sich aus den verschiedenen Teilnehmern des Forschungsateliers zusammen, die sich frei für das Gruppenthema entscheiden konnten, das ihnen am meisten zusagte.

Nach einer ausführlichen Diskussion notierte man die wesentlichen Vergleichspunkte und präsentierte die Ergebnisse den übrigen Gruppen. So wurden alle Teilnehmer gleichermaßen über die Ergebnisse und neuen Kenntnisse der einzelnen Kleingruppen informiert.

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen war sehr angenehm, jeder wurde gehört und konnte seinen Teil zur Diskussion beitragen und Fragen stellen.

Besonders bemerkenswert fand ich persönlich die sprachliche Organisation des Forschungsateliers. Ich war zunächst davon ausgegangen, dass alle Teilnehmer deutsch und französisch sprechen könnten. Umso überraschter war ich, dass dem nicht so war, denn gerade die teilnehmenden französischen Studierenden, die wir schon während unseres Proseminars in

Saint- Etienne kennen gelernt hatten, sprachen kaum Deutsch. Dies stellte jedoch kein Hindernis für angeregte Diskussionen, die Vorträge oder nette Gespräche in den Pausen dar. Die deutschen Vorträge wurden noch während des jeweiligen Vortrags in das Französische übersetzt, während die französischen Vorträge simultan von Herrn Dr. Zwickel oder andern Teilnehmern, die die deutsche und französische Sprache beherrschten, den andern Teilnehmern übersetzt. Dadurch gab es so gut wie keine Verständigungsprobleme.

Auch die allgemeine Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm und entspannt und keinesfalls steif oder formell. Alle halfen sich gegenseitig, arbeiten gerne zusammen und unterhielten sich auch beim Mittagsessen oder in den Pausen. Daher war es sehr schön als wir am zweiten Tag gemeinsam den Justizpalast (Cour d'appel) in Lyon besichtigen konnten und so ein wenig mehr Zeit hatten, uns mit den andern Teilnehmern auszutauschen.

Für mich persönlich war meine Teilnahme am Forschungsatelier eine interessante Erfahrung, die ich jederzeit wiederholen würde. Jedoch war sehr hilfreich, dass wir vor dem Forschungsatelier das Proseminar zum neuen französischen Schuldrecht absolviert hatten, sodass wir schon vorher Kenntnisse bezüglich der Thematik der Materie hatten.

Wir haben alle neue Einblicke in das französische Recht bekommen und konnten neue Kontakte knüpfen. Ich bin sehr froh dass ich diese Erfahrung machen durfte.

*Annemarie Weimer*